

14./X. 1915

Zunehmende Petroleumknappheit.

Der in Approvisionnementfragen oft beklagte Mangel an Voraussicht hat nun auch bereits zu einer empfindlichen Petroleumknappheit in Wien geführt, obwohl durch die Wiedergewinnung der galizischen Petroleumgebiete genügend Petroleum zur Verfügung stehen könnte. Der Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat zwar eine Aktion eingeleitet, die für den Wiener Konsum 250 Zisternen Petroleum sichern soll, ein Quantum, das bei den augenblicklichen Verhältnissen einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeutet. Doch auch dieses bescheidene Quantum kann gegenwärtig aus bahntechnischen Gründen dem Konsum unserer Zweimillionenstadt nicht zugeführt werden, so daß in vielen Geschäften überhaupt kein Petroleum mehr erhältlich ist. Verschärft wird die herrschende Petroleumnot überdies durch den Umstand, daß ungarische Händler sich durch sehr hohe Preisangebote die geringen Petroleummengen zu sichern versuchen, die noch auf dem österreichischen Markt zu haben sind. Während sich nämlich die Detailverkaufspreise in Wien unter dem Druck der strengen Handhabung der Preistreibeiverordnungen noch zwischen 66 und 72 Seller pro Liter bewegen, muß in Budapest bereits K. 1.— bis K. 1.20 bezahlt werden. Allerdings haben die Preise auch in Wien die Tendenz, in empfindlicher Weise anzuziehen.